

# SÜDWEST PRESSE

MERKLINGEN 9.2.2015

## Merklinger Frühstückstreffen mit Schwester Teresa

Rund 180 Frauen kamen am Samstag zum 20. Geburtstag des Merklinger

Frühstückstreffens in die Gemeindehalle. Als Powerfrau der katholischen Kirche begeisterte Schwester Teresa mit einem Vortrag.



Das verantwortliche Team für das Merklinger Frühstückstreffen stößt auf die geleistete Arbeit an.

Zwanzig Mal gemeinsam frühstücken mag zwar kein Jubiläum sein, aber auf jeden Fall ist es ein runder Geburtstag. Und den feierten die vielen Frühstücks-Frauen aus Merklingen und der Region am Samstag ausgesprochen heiter. Etwas Besonderes hatte sich hierfür das Organisationsteam einfallen lassen: Susanne Hack, Helga Baumann, Karin Merkle, Tabea Küttner und Karin Lamparter planten seit Wochen die festliche Geburtstagsatmosphäre, stellten Erinnerungen - auch an die vielen Referentinnen und Vorträge in den vergangenen Jahren -, in Bildern und Texten aus, und sorgten für einen weiteren entscheidenden Akzent: Ordensschwester Teresa, ihr Name ist mittlerweile Programm.

Doch bevor die einst hessische Meisterin im Schwebebalken und badische Meisterin im Fünfkampf zu Wort kam, fegten Helga Baumann und Susanne Hack deutlich zu früh mit Putzeimern in die Halle mit einem kecken "Talk unter Putzfrauen". Dann aber Teresa Zukic: Sie ist 50 Jahre und sorgt seit Aufgabe ihrer Sport-Karriere als Religionspädagogin, Buchautorin, Komponistin und Malerin für Begeisterung in Kirchengemeinden aller Konfessionen, aber auch in Unternehmen oder Verbänden. Bekannt wurde sie durch ihre Auftritte in Talkshows wie Beckmann und Markus Lanz oder beim Wissensquiz mit Jörg Pilawa. Immerhin gewann sie bei diesem die stolze Summe von 100 000 Euro. Humor, Redetalent und Lebensfreude zeigte sie auch in ihrem Vortrag "Jeder ist normal, bis du ihn kennst". Jeder Mensch habe Macken, doch meistens seien es "die anderen, die wir nicht als normal einstufen". Gemeinsam bleibe allen "die Sehnsucht nach Schokoladenkuchen in Gemeinschaft und nicht nach Rosenkohl in der Einsamkeit".

30 000 Stacheln habe ein Stachelschwein, ein Einzelgänger. Auch Menschen hätten Stacheln, die sie in die Einsamkeit bugsierten. Sie hießen Neid, Stolz und Vorurteile . "Manche vergessen, dass Leistung allein kein Ersatz für Gemeinschaft ist", sagt die Ordensschwester. Wie aus unvollkommenen Menschen Gemeinschaft entstehen kann, woran es liegt, dass sich Menschen durch andere Menschen seelisch getroffen oder verletzt fühlen und wie Frauen ihre eigenen Gefühle besser verstehen können, umriss sie humorvoll und qualifiziert.

Beispiel: "Verletzte Menschen verletzen häufig andere und merken es gar nicht. Wenn die Seele einmal verletzt ist, heilt die nicht in drei Tagen. Aber wenn wir glauben, dass uns andere verletzen können, stellen wir uns unter sie und geben ihnen damit die Macht, es weiterhin zu tun." Weiterer Überlegungsansatz: "Den anderen kann ich nicht ändern, aber meine Entscheidung, wie ich das beurteile und ich auf Verletzungen reagiere, sehr wohl." Es folgten eine Reihe von Angeboten zum Nachdenken.

Brigitte Scheiffele